

Swissclassic - von Hütte zu Hütte

12. Oktober 2007

6.00 Uhr: Tagwache für uns. Nach einer unruhigen Nacht (ist es Nervosität?) stehe ich etwas müde in der Küche und streiche unsere Sandwichs für den kommenden Tag. Drei Rucksäcke liegen schon seit gestern fertig gepackt bereit und warten darauf, von uns drei Tage lang quer durch die Schweiz getragen zu werden. Wir drei, das bin ich, Tamara, mein Mann Roland und unser Sohn Maurin, der mit seinen neun Jahren der jüngste Teilnehmer ist, freuen uns schon seit langem auf dieses Erlebnis, das uns in die geliebte Bergwelt entführt. Maurin als grosser Berg- und Wanderfan hat uns dazu animiert, diese Tour mitzumachen.

7.40 Uhr: Nun sitzen wir in Bus ab Brunegg und werden nun bis 10.00 Uhr mit verschiedenen Zügen und Bussen Richtung Engstligenalp reisen.

10.00 Uhr Müde und mit leichter Übelkeit wegen der kurvenreichen Busfahrt steigen wir aus der Seilbahn und werden vom Swissclassic-Team und einer wunderschönen Berglandschaft herzlich in Empfang genommen.

10.30 Uhr: Nach einer ausführlichen Information und gut bestückt mit Wander- und Notfallkarten, nehmen wir den steilen Aufstieg zum Tschingellochtighorn unter die Füsse. Das zügige Tempo behalten wir wohl nur bei, weil wir wissen, dass dieses der grösste Höhenunterschied für heute sein wird. Trotz Anstrengung müssen wir immer wieder innehalten, um die Aussicht zu geniessen. Es ist fantastisch.



12.00 Uhr: Der Aufstieg ist geschafft. Oben angekommen und viele Schweisstropfen später empfängt uns ein kalter Wind und ein genialer Rundblick. Auch hier werden wir wieder von Swissclassics empfangen und fühlen uns so richtig gut betreut.

Nun geht es die nächsten drei Stunden nur noch bergab und geradeaus, vorbei an Schwarenbach bis nach Sunnbüel. Da die Zeit etwas drängt, nehmen wir die Seilbahn ins Tal und von dort den Bus bis zur Kirche.

15.45 Uhr: Gestärkt mit einem frischen Nussgipfel machen wir uns an den letzten Aufstieg von Kandersteg nach Oeschinensee. Ein sehr steiler Weg, aber nur eine gute Stunde Marschzeit erwartet uns zum Abschluss des ersten Tages. Ein wunderschönes Erlebnis ist, der Moment, als nach rund sechs Stunden Wandern, plötzlich der See vor uns auftaucht und wir somit unser erstes Etappenziel erreicht haben. Auch hier werden wir wieder herzlich in Empfang genommen und dürfen uns mit Tee und Kürbis-suppe stärken.

19.00 Uhr: Die wunderschöne Abendstimmung am See wird nun noch verstärkt mit einem gluschtigen Duft nach gebratenem Pouletfleisch. Zusammen mit allen anderen unterdessen eingetroffenen Teilnehmern werden wir mit einem feinen Znacht verwöhnt.



20.00 Uhr: Abendprogramm ist angesagt. In der genialen Zeltsauna darf man noch mal so richtig schwitzen und sich nach Bedarf im See abkühlen. Auch gemeinsames Lachen und Singen kommt nicht zu kurz. Wer möchte, kann seine strapazierten Füsse oder den geplagten Rücken von erfahrenen Händen massieren lassen. Mit diesen speziellen und entspannenden Angeboten geht der erste Tag zu Ende und so langsam wird es ruhig in den Massenlagern.

13. Oktober

7.30 Uhr: Die Morgenstimmung am Oeschinensee ist sehr beeindruckend. Diese Ruhe und die riesigen Bergmassive rund um den See sind es wert, vor dem Frühstück einen ruhigen Genussmoment einzuschalten. Gestärkt und mit vollem Rucksack (den Lunch durften wir selber zusammensetzen und nehmen soviel wir wollen und tragen können) machen wir uns um 8.15 Uhr daran, den Aufstieg von 1300m Höhendifferenz zu schaffen.

10.00 Uhr: Unterwegs werden wir von Ralph erwartet, der uns etwas über den Ursprung des Sees erklärt und uns zeigt, wie man mit dem Kompass umgeht. Schon von dieser Höhe (ca. 1700m) ist der Blick auf den Oeschinensee fantastisch.

Anstrengend, aber wunderschön ist der Aufstieg bis wir etwa auf 1900m vom Geologen Michael eingeholt werden, der uns viel Wissenswertes über den Lötschbergtunnel und die Beschaffenheit der Berge zu erzählen weiss. Nach etwa 1,5 h Marschzeit werden wir endlich belohnt mit dem Blick auf die Blüemlisalphütte. Nun kommt zweierlei Stimmung auf. Einerseits ist es ein erhebendes Gefühl, das Ziel zu sehen aber wir merken jetzt auch, wie weit und vor allem wie hoch es noch ist. Dass wir gleichzeitig auch den Weg dorthin sehen, verunsichert mich ziemlich, da ich nicht besonders schwindelfrei bin. Für mich ist es eine Mutprobe, diese Strecke zu bewältigen und die schöne Gegend zu geniessen, vergesse ich dabei völlig. Um so grösser ist der Stolz und das gute Gefühl, als wir nach rund 3,5 Stunden Gesamtmarschzeit endlich oben ankommen und es uns fast den Atem raubt, wegen dieses Ausblicks. Sensationell! Sehr beeindruckend ist auch, dass wir während des ganzen Tages immer sahen, wo wir gestern waren und dass es fast unvorstellbar ist, wie weit wir in diesen 2 Tagen zu Fuss gekommen sind.

13.00 Uhr: Nun endlich gönnen wir uns die verdiente Lunchpause, da unser Jüngster vorher nicht anhalten wollte.

Auch hier werden wir wieder freundlich in Empfang genommen. Martin erklärt uns alles, was wir wissen müssen und hat den Tee schon parat. Eine besondere Herausforderung scheint nun noch zu sein, dass es wegen der gefrorenen Leitung kein fließendes Wasser gibt. Erst später merken wir, wie unangenehm es sein kann, einen für uns so normalen Luxus für diese paar Stunden nicht zu haben. Herrlich ist es hier und wir geniessen den Nachmittag mit Nichtstun und in der Sonne zu sitzen. Nach und nach kommen immer mehr Swisssclassic-Teilnehmer und es ist für jeden einzelnen schön, wenn ihm/ihr zu der vollbrachten Leistung gratuliert wird.

16.00 Uhr: Nach kurzer Instruktion basteln wir uns alle eine Sternkarte, die wir später testen wollen.



18.00 Uhr: Das feine Znacht (Reis, Bohnen, Voessen und Chabissalat) wird gekrönt vom Sonnenuntergang, der sich wirklich spektakulär schön zeigt. Durch die gigantische Rundschau wird dieses Farbenschauspiel ganz speziell und bestimmt für alle unvergesslich sein. Sogar das Schilthorn-Drehrestaurant sehen wir von hier!

20.00 Uhr: Trotz der eisigen Kälte wagen wir uns nochmals nach draussen, um den sternklaren Nachthimmel zu bewundern.

Es ist ja schon erstaunlich, wie hier alles ganz anders aussieht und wie viele Sterne wir mehr sehen als bei uns!

In diesen 2 Tagen haben wir uns in der Gruppe alle ein wenig kennen gelernt und es ist schön wie dieses gemeinsame Erlebnis eine Verbundenheit schafft. Es wird viel gelacht und erzählt und irgendwie gehören wir alle ein bisschen zusammen.



14. Oktober

7.00 Uhr: Vom Bett aus sehe ich dass es langsam Tag wird und ich stehe trotz der frühen Stunde auf, weil ich in aller Ruhe gerne diese Stimmung geniessen möchte. Da diese

Nacht sehr viele Leute in der Hütte übernachtet haben, ist es sehr speziell, ganz alleine mit Roland den Tag draussen zu erwarten. Es ist bitterkalt, aber unvorstellbar schön. Auch hier dürfen wir uns nach dem Frühstück wieder ein feines Lunchpaket selber zusammenstellen, was vor allem auch Maurin toll fand, da er als einziges Kind mehrmals verwöhnt wurde mit Süßigkeiten, welche die Erwachsenen nicht wollten (sein Bauch wurde an diesem Tag ziemlich gefüllt mit Mars).

8.45 Uhr: Nach einem letzten Blick zurück, (ein kleiner Fuchs gibt uns die Ehre und schaut uns zu, wie wir uns entfernen) wagen wir uns an den Abstieg, der mir ziemlich Bauchschmerzen bereitet. Unterstützt mit Seilen und Leitern und mit grösster Vorsicht, meistern wir dieses erste Teilstück zwar langsam aber sicher. Unterwegs sehen wir fünf Steingeissen, die sich von uns gar nicht stören lassen. Nach einer Stunde Abstieg und ziemlich wackeligen Knien, kommen wir an die Abzweigung, von wo aus wir als Absolventen der 50Lkm, die kürzere Strecke wählen dürften. Da der Umweg über den Gletscher zwar länger aber viel schöner sein soll, entschliessen wir uns, dass wir als Abschluss dieser drei fantastischen Tage, auch noch eine Gletscherwanderung machen möchten. Diese Entscheidung war goldrichtig. Niemand, der das nicht selber erlebt hat, kann sich vorstellen, wie beeindruckend es ist, über Gletscherspalten (natürlich mit Brücken) zu steigen und in die Tiefe zu schauen.

Auf dieser letzten Strecke ergibt es sich, dass wir eine Gruppe von elf Personen sind, die diese Kilometer noch gemeinsam zurücklegen. Für uns ist es das erste Mal, dass wir mit so vielen Wanderern zusammen unterwegs sind. Wir geniessen es sehr und Maurin, der das ganze „anführt“, findet es auch sehr toll und merkt dadurch sicher auch nicht, dass jetzt seine Beine doch langsam müde werden. Wir fühlen uns wohl alle ein bisschen zusammengehörig und ich empfinde es fast ein bisschen als störend, als wir in der Nähe von Griesalp plötzlich wieder viele Leute antreffen, die im Gegensatz zu uns, nach frischem Rasierwasser riechen und mit Halbschuhen unterwegs sind. Nach allem Erlebten, war es wieder gewöhnungsbedürftig, in der normalen Zivilisation zu sein.

13.30 Uhr: Mit ein wenig müden Beinen, aber sehr zufrieden mit unserer Leistung, kommen wir im Restaurant Griesalp an und erleben einen genialen Empfang von der „Musiggruppe“, die schon am Vortag bis hierher gewandert sind. Singend werden wir begrüsst und wir müssen alle durch ihren „Spalier“ ins Ziel marschieren. Von den Organisatoren werden wir beglückwünscht und erhalten als Anerkennung für unsere Leistung, alle ein Finisher-T-Shirt, das wir sofort anziehen und uns ganz stolz darin fotografieren lassen.

Es war ein absolut tolles Erlebnis und wir fühlten uns während der ganzen Zeit immer sehr gut umsorgt und betreut. Wir sind stolz darauf, dass wir es geschafft haben und sehen es als besondere Ehre an, dass wir das erste Mal dabei sein durften. Bestimmt werden wir auch nächstes Jahr versuchen, dabei zu sein. Auch für Maurin war es ein grossartiges Gefühl, dass er bis am Schluss alles geschafft hat und er von so vielen Leuten immer wieder gelobt und motiviert wurde.

Liebe Grüsse an alle, die mit uns diese Wanderung gemeinert haben; es war toll so viele Gleichgesinnte zu treffen.

Familie Suter / Tamara Suter 2007